

Nicman

Meine Songfics und Oneshots

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Hier findet ihr einige Oneshots und Songfics von mir.

Vorwort

Disclaimer: Die Figuren und andere Dinge, die ihr aus den Harry Potter Büchern kennt, gehören JKR. Die Lieder in den Songfics gehören den jeweiligen Interpreten.

Inhaltsverzeichnis

1. Steh auf
2. Der Weg zum Ziel
3. Warum???
4. Ein schrecklicher Verlust
5. Der einsame Rumtreiber
6. Die Wege der Liebe
7. Zusammen, was zusammen gehört
8. Ich brauch dich
9. Wie es geht
10. Mitten in die Fresse
11. Ein Kompliment

Steh auf

Ich widme diese erste Story meiner BETA-Leserin JeN und hoffe es gefällt euch allen gut. Nun will ich euch aber nicht weiter zutexten... Hier ist die Story:

Steh auf

"Crucio" Heißer Schmerz durchfuhr seinen Körper, so als würde er von tausenden Messern gepeinigt.

*Wenn du mit dir am Ende bist
und du einfach nicht weiter willst,
weil du dich nur noch fragst
warum und wozu und was dein Leben noch bringen soll*

Er wusste, dass es nicht so enden durfte. In seinem Kopf ertönten die Stimmen seiner Freunde und seiner großen Liebe. Warum musste er alleine losziehen in diesen schweren Kampf? Warum hatte er sie nicht mitgenommen?

*Halt durch, auch wenn du allein bist!
Halt durch, schmeiß jetzt nicht alles hin!
Halt durch, und irgendwann wirst du verstehen,
dass es jedem einmal so geht.*

*Und wenn ein Sturm dich in die Knie zwingt,
halt dein Gesicht einfach gegen den Wind.
Egal, wie dunkel die Wolken über dir sind,
sie werden irgendwann vorüber ziehn.*

Er versuchte sich gegen diese Schmerzen zu wehren, den Fluch abzuschütteln.

*Steh auf, wenn du am Boden bist!
Steh auf, auch wenn du unten liegst!
Steh auf, es wird schon irgendwie weiter gehn!*

Alle seine Anstrengungen schienen ohne Aussicht auf Erfolg zu sein. Er wollte, dass es aufhört, aber wollte sich nicht geschlagen geben. Er würde sich diesem Monster nicht freiwillig darbieten. Er musste versuchen ohne zu betteln aus dieser Situation herauszukommen. Er hätte sich sonst nicht mehr im Spiegel ansehen können.

*Es ist schwer, seinen Weg nicht zu verlieren,
und bei den Regeln und Gesetzen hier
ohne Verrat ein Leben zu führen,
das man selber noch respektiert*

"Oh, versuchst du dich zu wehren, Harry? Wie süß! Das wirst du nicht schaffen!"

*Auch wenn die Zeichen gerade alle gegen dich stehn
und niemand auf dich wetten will,
du brauchst hier keinem irgendeinen Beweis zu bringen,
es sei denn es ist für dich selbst!*

Seine Gedanken klärten sich auf einmal etwas auf. Er dachte wirklich kurz, er müsse aufgeben, doch dieser Satz Voldemorts hatte seinen Kopf geklärt. Er musste es sich einfach selbst beweisen. Er konnte jetzt nicht aufgeben!

Steh auf, wenn du am Boden bist!
Steh auf, auch wenn du unten liegst!
Steh auf, es wird schon irgendwie weiter gehn!

Er spürte, wie er langsam wieder Kontrolle über seine Glieder erlangte. Den Schmerz ausblendend, konzentrierte er sich auf die Bewegung seines rechten Armes. Er schwang seinen Zauberstab und rief "PROTEGO!"

Nur keine Panik, so schlimm wird es nicht!
Mehr als deinen Kopf reißt man dir nicht weg!
Komm und sieh nach vorn!

Der Schmerz wich aus seinem Körper und er blickte in die roten Augen seines erschrockenen Feindes. Dieser sah ihn verwundert an, während er aufstand.

Steh auf, wenn du am Boden bist!
Steh auf, auch wenn du unten liegst!
Steh auf, es wird weiter gehn!

"Du hast es also geschafft, dich aus meinem Cruciatus-Fluch zu befreien? Nun gut, dann werden wir es jetzt gleich zu Ende bringen, wenn du einverstanden bist, Harry."

Und gleichzeitig mit seinem ärgsten Widersacher rief er den tödlichen Fluch aus.

Steh auf, wenn du am Boden bist!
Steh auf, auch wenn du unten liegst!
Steh auf, es wird schon irgendwie weiter gehn!

Beide fielen nieder, aber er stand nach einem kurzen Augenblick wieder auf und die Anhänger seines Feindes flohen so schnell sie konnten.

Der Weg zum Ziel

Da bin ich wieder. Hier ist mein nächster Oneshot. Diesmal keine Songfic.

Der Weg zum Ziel:

„Aaaaahhhhhhh!!!! Bitte Meister verschont mich! Ich war nicht schuld. Snape hat sich dazwischengestellt und hat es vor mir getan.“

„Faule Ausreden! Draco, du bist genauso wie dein Vater ein Nichtsnutz und was noch schlimmer ist, du hast dich von diesem muggelliebenden alten Mann beeinflussen lassen. Warum sollte ich dich verschonen?“, antwortete eine kalte, hohe Stimme auf das Flehen.

„Ich habe es geschafft, dass die anderen nach Hogwarts kommen. Ich bin nicht nutzlos.“

„Crucio! Ich dulde keine trotzigsten Antworten. Ich war zwar über deine Idee erfreut, aber ich hätte es früher oder später auch so nach Hogwarts geschafft. Du solltest nur deinen Auftrag erledigen und Dumbledore töten. Du hast diesen Auftrag nicht erfüllen können. Du weißt, dass ich das nicht verzeihe.“, die Stimme übertönte die Schreie des blonden jungen Mannes.

Auf einmal erschien eine schwarz gekleidete Person.

„Meister?“

„Was ist Severus? Ich bin mit der Bestrafung dieses Nichtsnutzes beschäftigt.“

„Wir konnten den Zug leider nicht stoppen. Er ist wieder bei seinen Verwandten.“

„WAAAAS? Ihr Idioten! Wie soll ich ihn jetzt bekommen? Dort ist er immer noch durch einige zu große Zauber geschützt. Komm her!“

Die verummte Gestalt ging auf ihren Meister zu.

„Du weißt, was Versagen bedeutet?“

Ein stummes Nicken.

„CRUCIO!“

„Jetzt muss ich noch einen Monat warten, bis ich an den Jungen herankomme.“

Da meldete sich der andere Gefolterte mit schwacher Stimme.

„Meister, ich weiß, wie ihr ihn herauslocken könnt.“

„Und wie? Sag es und ich werde dich doch nicht umbringen und gebe dir eine zweite Chance.“

„Er hat eine Freundin. Die Blutsverräterin Ginny Weasley.“

Ein freudiges Glitzern war in den Augen Lord Voldemorts zu sehen.

„Das ist eine sehr gute Nachricht. Dieses Mal wirst du verschont Draco. Diese Information wird noch nützlich sein.“

Drei Tage später erschienen 30 verummte Personen vor dem Fuchsbau.

Sie brachen die Tür auf und trafen in der Stube auf die kampfbereite Familie.

„Wir wollen nur das Mädchen. Wenn ihr euch nicht wehrt, bleibt ihr verschont.“

„Niemand, was wollt ihr von Ginny?“, rief Mrs. Weasley den Todessern entgegen.

Lord Voldemort trat aus den Reihen seiner Gefolgsleute hervor und nahm seine Maske ab.

„Sie ist der Schlüssel zu dem Jungen. Seine Liebe zu ihr wird ihn in meine Fänge bringen.“ Er und seine Todesser fingen an zu lachen.

Ginny und ihr jüngster Bruder waren geschockt. Woher wusste Voldemort von der Liebe zwischen Harry und Ginny.

„Das ist nicht wahr. Wir haben uns getrennt. Er liebt mich nicht mehr.“

„Du bist eine schlechte Lügnerin. Ich kann es genau erkennen. Er hat dich verlassen, um diesen Moment zu verhindern, aber es hat nichts genützt.“

„Wenn du sie willst, musst du zuerst an uns vorbei.“

„Avada Kedavra“ kam es von den Todessern im Chor. Alle Mitglieder der Familie, außer Ginny fielen zu Boden.

„NEEEEEIIIIIIIIIIIIINNNNNNNN!“

„Stupor!“

Ginny fiel geschockt zu Boden.

Als er mit seiner Geisel zurück in Little Hangleton war, schnitt Voldemort ihr eine Haarsträhne ab und packte diese in einen Briefumschlag. Auf diesen zauberte ein Dunkles Mal und schickte ihn durch einen Schwenker seines Zauberstabs direkt zu Harry Potter.

Na, wie hat euch die Geschichte gefallen? Ich bin am überlegen, ob ich diese Story fortsetze, was meint ihr? Schreibt mir bitte, ob ich sie fortführen soll oder nicht.

Tschüss dann.

Ig, Nicman

Warum???

Hier bin ich wieder. Hab heut gleich mehrere Storys für euch.

Ihr könnt euch bei JeN bedanken, dass sie sie alle so schnell gelesen hat.

Warum???

Sie ging schweren Schrittes zurück zum Schloss, weg von den Anderen. Sie wollte alleine sein. Ihr rannen stumme Tränen aus den Augen.

Warum nur musst du mich jetzt verlassen? Ich liebe dich und weiß, dass du mich auch liebst.

Sie betrat den Gemeinschaftsraum und ihre Tränen wurden stärker.

Hier haben wir uns das erste Mal geküsst. Es war dir egal, was die anderen denken würden. Es war dir egal, was daraus folgen würde. Warum ist es dir jetzt so wichtig? Warum glaubst du, dass es erst jetzt eine Gefahr ist?

Sie ging weiter in ihren Schlafsaal und holte in ihre Gedanken vertieft ihren Koffer.

Warum habe ich ihm nicht widersprochen? Ich wusste, dass er mich verlassen wollte und habe ihn gehen lassen. Warum?

Im Zug wählte sie sich ein leeres Abteil und ließ niemanden herein. Sie wollte alleine sein.

Bitte Komm zurück! Ich will dich nicht verlieren. Du bist das Wichtigste für mich auf der Welt.

Nachdem sie ausgestiegen war, fragte ihre Mutter, was mit ihr los sei.

Kann sie es nicht sehen? Mir fehlt etwas. Nein mir fehlt jemand. Du fehlst mir sehr. Ich liebe dich.

Sie gab keine Antwort von sich und als sie mit ihrer Familie zu Hause ankam, ging sie sofort auf ihr Zimmer und verschloss die Tür.

Ich kann es ihnen nicht sagen. Ich brauche dich. Du bist mein Ein und Alles.

Sie verließ in den kommenden Wochen nur selten ihr Zimmer.

Ich will dich bei mir haben. Ohne dich ist die Welt nicht mehr schön. Warum sollte ich hinausgehen? Warum die anderen in meine Probleme einbeziehen? Es gibt nur eine Lösung für mich und die bist du. Warum hast du mich allein gelassen? Du brauchst die Liebe doch auch.

Keiner schaffte es mit ihr zu reden für vier lange Wochen. Sie hörte nur ab und zu zu und gab nie eine Antwort.

Es ist unwichtig, was sie sagen. Ich will nur dich wieder haben.

Nach dieser Zeit kündigte sich Besuch an.

Mum hat gesagt, du würdest heute ankommen. Ich hoffe es geht dir gut. Ich weiß nicht, was ich machen soll, wenn du hier bist, was soll ich dir sagen? Warum tust du uns das an?

Sie ging in die Küche und dort sah sie ihn. Er sah sie mit einem Blick an, der ihr sagte, dass er sie auch immer noch liebte. Sie überwand sich und sprach das erste Wort seit Wochen.

„Warum?“

Ein schrecklicher Verlust

Hier nun die zweite Story für heute.

Ein schrecklicher Verlust

„Und sei ja schön brav bei Omi.“, sagte die junge Frau zu ihrem einjährigen Sohn, der sie lieb anlächelte.
„Und es stört dich wirklich nicht, dass du heut auf Neville aufpassen sollst, Mutti?“, wurde die Oma nun vom Vater des Kindes gefragt.

„Nein, gönnt euch mal einen ruhigen Abend allein und seid froh endlich mal freizuhaben. Seit Ihr-wisst-schon-wer verschwunden ist, ist es euer erster freier Abend und ihr sollt ihn genießen. Neville und ich werden auch unseren Spaß haben.“

„Vielen Dank.“

Sie nahm den Jungen und verließ mit ihm zusammen die Wohnung.

Eine halbe Stunde später standen vier vermummte Gestalten vor dem Haus der Longbottoms. Eine trat hervor und zog an der Klingel. Die Tür wurde von der Frau des Hauses geöffnet, die beim Anblick der Besucher einen erschreckten Blick aufsetzte.

„Frank, Todes...“

„Petrificus Totalus“, sprach einer der Todesser und Alice fiel zu Boden, ehe sie die Warnung beenden konnte.

Frank verstand die Warnung und bewaffnete sich mit seinem Zauberstab. Er versteckte sich hinter einer Tür und hoffte, dass seiner Frau nichts geschah.

Die Todesser betraten den Raum. Der erste wurde durch Frank geschockt, aber die anderen konnten ihn überwältigen. Er wurde ohnmächtig.

Als er wieder zur Besinnung kam, war er an einen Stuhl gefesselt und neben ihm saß seine Frau, ebenfalls gefesselt.

„Lassen Sie uns sofort frei und ergeben sich. Sie sind im Namen des Ministeriums für Zauberei verh...“

„Halt die Klappe, Longbottom!“, sprach die eiskalte Stimme einer jungen Frau.

„Wer sind Sie und was wollen Sie von uns?“

„Wer wir sind, ist unwichtig. Zu den Gründen unserer Anwesenheit: Wir wollen wissen, wo unser Herr und Meister ist. Ihr wisst es, also sagt es uns!“, sprach der scheinbar jüngste der Todesser.

„Bist du nicht der Sohn von Mr. Crouch? Wir wissen nicht, wo Voldemort steckt.“, antwortete Alice.

„Was wagst du es, den Namen unseres Meisters zu beschmutzen. Du wertloses Flittchen. Crucio!“, brüllte die Todesserin.

„Aaaahhhhhhh!!!!“, die Schreie Alice' erfüllten das ganze Haus

„Lügt nicht, wir wissen genau, dass ihr den Aufenthaltsort unseres Meisters kennt, sprach nun einer der beiden anderen Männer.“

„Wir wissen es nicht! Nehmt den Fluch von Alice, bitte. Barty, warum bist du einer von denen?“

„Weil ich von diesen Leuten beachtet werde und ich Freunde hab. Mein Vater ist eine Witzfigur mit seinen Prozessen gegen unsere Freunde.“, sprach der junge Todesser.

„Aaaaaahhhhhhhhh!!!!!!“

Die Frau hob ihren Zauberstab.

„Wenn ihr uns weiter anlügt, machen wir hiermit weiter. Crucio!“ Diesmal war es Frank, der vor Schmerzen schreien musste.

„B-b-b-bit-t-t-t-te-te, hö-hören sie auf damit. Wir wissen nicht, wo er ist. Lasst mich und meinen Mann gehen. Wir werden sie nicht verfolgen. Nur hören sie bitte damit auf.“, bettelte Alice, obwohl sie die Schreie ihres Mannes kaum übertönen konnte.

„IHR SOLLT AUFHÖREN ZU LÜGEN!!!“, rief die Todesserin und sie verstärkte ihren Folterfluch mit einem fanatischen Blick in den Augen.

„Rudolphus, Rabastan, zeigt ihr, dass man uns nicht anlügen darf. Barty, du hilfst mir mit ihm.

„Crucio!“, sprachen nun auch die drei Männer.

Sie hielten die Folterflüche fünf Minuten aufrecht. Das ganze Haus war von den Schmerzensschreien des Ehepaares Longbottom erfüllt. Man konnte sie sogar noch einige Meter vom Haus entfernt hören. Leider lebten die nächsten Menschen eine halbe Meile entfernt und so konnte niemand die Qualen der Longbottoms vernehmen.

„So, erzählt ihr uns jetzt die Wahrheit?“

„Wir wissen es nicht.“, flüsterte Frank mit letzter Kraft. Seine Frau war schon nicht mehr in der Lage zu sprechen. Sie hatte kaum mehr Kraft und schaffte es nur noch einen Blick zu ihrem Mann zu werfen, der ihm ihre unendliche Liebe für ihn zeigte. Er wollte den Blick erwidern, doch da wurden die beiden schon erneut von den Flüchen der Todesser getroffen.

Diesmal erstarben die Schmerzensschreie schon nach ein paar Sekunden, aber nicht, weil die Todesser aufgehört hatten, sondern weil die Körper von Frank und Alice aufgegeben hatten. Der Schmerz war zu fürchterlich, zu lange, sie hatten beide ihren Verstand verloren.

„Was ist jetzt mit denen los? Warum schreien sie nicht mehr und hängen nur noch so da?“, fragte die Frau.

„Ich habe mal gehört, dass vermutet wird, dass Leute, die zu lange mit dem Cruciatus-Fluch bearbeitet werden, den Verstand verlieren können.“, antwortete der junge Todesser Barty lässig. „Wusste nicht, dass es wirklich stimmt. Hab noch von keinem Fall gehört, in dem es wirklich passiert ist.“

„Verdammt! Wie sollen wir jetzt den Dunklen Lord finden?“, fragte der Todesser Rabastan.

„Keine Ahnung! Auf jeden Fall sollten wir von hier verschwinden.“, sprach die Frau.

So verließen sie das Haus und disapparierten davor.

Etwa 50 Meilen entfernt wachte in dem Moment, als seine Eltern den Verstand verloren, der kleine Neville Longbottom auf und fing schrecklich an zu weinen. Seine Oma kam an sein Kinderbett und nahm ihn in den Arm und versuchte ihn zu beruhigen. Sie fühlte auch einen stechenden Schmerz im Herz und wusste, dass etwas mit ihrem Sohn und seiner Frau passiert sein musste.

Der einsame Rumtreiber

Alle guten Dinge sind drei. Deshalb die dritte Story für heute. Wie gesagt... Dankt JeN für ihr schnelles Tempo beim Überprüfen.

Ig, Nicman

PS: Ich hoffe die drei Storys haben euch gefallen. Lasst mir bitte ein Kommi da.

Der einsame Rumtreiber

Es war der Morgen des Tages nach Halloween im Jahre 1981. Die meisten Zauberer erfuhren gerade die glückliche Nachricht vom Untergang des schrecklichen Zauberers Lord Voldemort, der die letzten elf Jahre gewütet hatte.

Es gab aber auch einige Zauberer, die nach dieser Nachricht nicht so viel Freude empfanden. Zu ihnen gehörte Remus J. Lupin, besser bekannt als Moony.

Er saß in seinem Wohnzimmer und hatte seinen Kopf in seine Hände gelegt.

Ich kann es nicht glauben. James tot. Lily tot. Es ist furchtbar! Warum musste das passieren. Warum hat Sirius sie verraten? Er war doch James bester Freund. Hätte ich das doch nur geahnt, ich hätte an seiner statt der Geheimniswahrer sein sollen. Wieso hat er das nur getan? Warum musste er auf seiner Flucht auch noch Peter töten? Hätte er nicht einfach fliehen können und mir wenigstens den einen Freund lassen können. Oh, Peter, warum hast du dich in seinen Weg gestellt? Du warst noch nie so gut gewesen, wie Sirius. Wie konnte es nur einen solchen Verrat unter uns vier geben. Wir waren doch die Rumtreiber, uns konnte niemand auseinanderreißen. Jetzt bin ich der letzte von uns, ihr seid alle tot. Krone, Wurmschwanz, ruhet in Frieden. Und auch du Tatze, wo auch immer du im Geiste des Verräters begraben bist, ruhe in Frieden, denn das bist nicht du, das ist Sirius Black. Das ist nicht Tatzes Tat, sondern Sirius'.

Es klopfte an der Tür. Remus öffnete sie. Draußen stand sein alter Zaubertranklehrer.

„Hallo Remus. Darf ich eintreten?“

„Ja, natürlich, Professor.“

„Nenn mich bitte nicht so. Es reicht Horace.“

„OK. Was wollen Sie?“

„Ich möchte mit dir reden. Ich kenne dich. Du fühlst dich sicher allein. Du hast zwei deiner besten Freunde verloren...“

„Drei. Ich habe alle drei verloren! Das in Askaban ist nicht mehr mein Freund Tatze! Er ist tot! Das da ist nur noch Sirius Black, der Verräter!“

Sie redeten noch eine Weile über James und Lily und das Slughorn für die beiden eine große Zukunft gesehen hätte und beiden war der Verrat unerklärlich und bedrückte sie sehr.

Fast zwölf Jahre später wurde Remus gebeten in Hogwarts Verteidigung gegen die dunklen Künste zu lehren. Er nahm das Angebot an, denn er wollte in der Nähe des Sohnes seines besten Freundes sein, nachdem der Verräter, den niemand so gut kannte wie er, aus Askaban geflohen war.

Wie hat Sirius das nur geschafft. Egal. Ich hoffe er wird schnell gefasst. Wenn er Harry zu nahe kommt, bin ich da. Ich lasse nicht noch einen Potter durch diesen Verräter sterben.

Ich bin gespannt, wie Harry aussieht. Albus hat zwar gesagt, er sähe aus wie James, nur mit Lilys Augen und der berühmten Narbe, aber ich muss ihn nun endlich selbst sehen.

Am Morgen des ersten Septembers 1993 betrat er den Hogwarts-Express und einige Tränen lösten sich aus seinen Augen. Viele Erinnerungen an seine Freunde übermannten ihn.

Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwer ist. Aber ich muss diesen Weg gehen. Ich will nicht apparieren.

Ich habe das Gefühl, dass ich im Zug sein muss.

Ohne genauer darüber nachzudenken, ging er zu dem Abteil, das er früher immer mit seinen Freunden besetzte. Er war leicht schockiert, als er sah, wohin ihn seine Füße getragen hatten.

Hier habe ich sie alle kennen gelernt. Ich denke, ich werde wohl auch heute dieses Abteil nehmen. James, Peter, ich vermisse euch!

Er setzte sich hin und schlief nach einigen Minuten ein.

Er wachte auf, als er einen Ruck des Zuges spürte.

Was ist los? Das war zu stark für die normale Bremse des Zuges. Dieser Stopp ist nicht planmäßig. Wer ist mit mir im Abteil? Ich lass die Augen erst mal geschlossen.

Das Licht ist ausgegangen. Es wird kühl. Oh nein. Dementoren.

„Da draußen bewegt sich was“, sagte einer der Jungen im Abteil, „ich glaube es steigen Leute ein...“

Es betraten noch ein Junge das Abteil und sorgte für ein kleines Chaos.

Als das Mädchen das Abteil verlassen wollte, stieß sie mit einem anderen Mädchen zusammen..

Die Kinder riefen hektisch durcheinander.

Ich muss sie beruhigen!

„Ruhe!“, sprach er mit seiner heiseren Stimme.

Er beschwor ein kaltes Feuer, das er in seiner Hand tragen konnte.

Ich muss sie beschützen, sie kennen mit Garantie noch nicht den Patronus-Zauber. Ich werde sie mir erst einmal ansehen... Moment, das muss Harry sein. Zweifelsohne! Diese Augen! Oh Lily, wenn du doch nur deinen Sohn sehen könntest.

Er wollte sich umsehen.

„Bleibt, wo ihr seid.“

Als er die Tür erreichen wollte, öffnete sie sich schon. Ein Dementor betrat das Abteil. Er spürte die Kälte. Er sah James und Lilys zerstörtes Haus und die Erinnerung daran, wie Dumbledore ihm die Todesnachricht überbrachte. Er bemerkte, dass der Todesser sich Harry zuwandte, der auf den Boden gerutscht war. Er stieg über Harry.

„Keiner von uns hier versteckt Sirius Black unter seinem Umhang. Geht.“

Nein, diesen Schmaus wirst du nicht bekommen! Er ist der Sohn meines besten Freundes. Er hat zu viele schreckliche Erinnerungen, die er durch dich jetzt sehen muss.

Er dachte an die Hochzeit seines besten Freundes und sprach leise die Worte

„Expecto Patronum.“

Ein silberner Schein schoss auf den Dementor, der danach davon glitt.

Kurze Zeit später fuhr der Zug wieder an. Harry wachte ein paar Minuten später auf.

Lupin gab den Kindern eine kurze Erklärung und Schokolade und ging dann zum Zugführer.

Zum Glück ist Harry nichts passiert! Ich hätte mir das nicht verzeihen können. Er sieht James so ähnlich. Ich halte es kaum aus. Meine Freunde, ich komme zurück an den Ort unserer Geschichte. Ich hoffe ihr könnt stolz auf mich sein. Ich konnte euch zwar nicht retten, werde es aber nun bei Harry versuchen. Ich merke genau, dass er noch viel vor sich hat und ich werde versuchen ihm zur Seite zu stehen, wie ich es bei euch getan habe und noch besser.

Ich bin jetzt seit einem Dreivierteljahr Lehrer und werde mich wohl doch nie an ein Hogwarts ohne Prongs, Tatze und Wurmschwanz gewöhnen können. Sirius, warum willst du Harry töten? Denkst du ernsthaft, dass Voldemort dann zurückkommt? Ich weiß nicht, ob ich Albus davon erzählen soll, dass du ein Animagus bist. Er wäre bestimmt sauer auf mich. Du benutzt mit Garantie auch die alten Geheimgänge. Warum tust du mir das an? Es schmerzt wegen dir meine wahren Freunde verloren zu haben und jetzt quälst du mich damit, dass du hier so herumläufst. Ich kann es nicht aushalten.

Ich hoffe Snape kommt bald mit dem Trank. Es ist kaum auszuhalten. Meine tierischen Triebe zerfressen mich fast. Heut Nacht ist es wieder so weit.

Er beobachte während seiner Gedanken die Karte, die er in seiner Jugend mit seinen besten Freunden hergestellt hatte.

Das sind ja Harry und seine Freunde. Wo wollen die denn hin?

Er schaute aus einem Fenster hinunter zu dem Ort, an dem die drei angezeigt wurden.

Wo sind sie denn? Hat Harry vielleicht James alten Umhang? Muss wohl so sein.

Bei diesem Gedanken stiegen ihm wieder viele glückliche Erinnerungen in den Kopf und einige Tränen lösten sich.

Sie gehen anscheinend in Richtung Hagrids Hütte. Ach ja, heut soll der Hippogreif getötet werden. Schade um das arme Tier. Ich mochte sie immer gerne. Hoffentlich bleiben die drei nicht zu lange. Albus und der Minister werden bald da sein.

Als er sie die Hütte wieder verlassen sah, war er geschockt.

Das kann nicht wahr sein. Wie ist das möglich? Warum zeigt die Karte Wurmchwanz Namen an? Er ist doch tot. Sirius hat ihn getötet. Sirius, oh mein Gott. Er war es nicht. Ich hab ihm unrecht getan. Wie konnte ich nur so blind sein? Wurmchwanz und er müssen getauscht haben ohne mir etwas zu sagen. Es sollte ja einen Verräter geben. Und wenn sie dachten, ich war es, hätten sie mir natürlich nichts vom Tausch gesagt. Ich muss morgen Harry fragen, ob er eine Ratte kennt. Und ich muss Dumbledore so schnell wie möglich die Wahrheit berichten.

Oh mein Gott, da ist Sirius, er war also in der alten Hütte. Er hat sich Ron und Peter geschnappt. Oh mein alter Freund, es tut mir so Leid. Du warst der einzige Mensch, der davon wusste, wie hast du das nur in Askaban ausgehalten? Ich kann es nicht glauben. Ich hab all die Jahre in der Trauer um James, Lily und Peter verbracht. Dabei hätte ich erkennen müssen, dass er der Verräter ist.

Ich muss euch folgen. Du kannst ihn nicht töten, bevor Harry nicht die ganze Geschichte kennt.

Ich bin heute sehr stolz auf Harry. Er hat wirklich viel mit James gemeinsam. Auch James hätte nicht zugelassen, dass wir wegen Wurmchwanz zu Mördern werden. Leider ist er nun weg und ich bin schuld. Warum konnte ich nicht warten, bis Snape mir den Trank bringt?

Leider musste Sirius wieder fliehen. Aber Wurmchwanz ist zum Glück auch weg. Ich hoffe eines Tages kommt die ganze Wahrheit ans Licht aber für den Moment ist es wichtig, dass zumindest Harry die Wahrheit weiß. Ich werde kündigen müssen.

Ich hoffe Harry kann es verstehen. Der gute Junge, ich hoffe Peters Flucht wird nicht noch irgendwann von Schaden für ihn sein. Aber Harry hat zu viel mit James gemein, als dass er sich von Peter aufs Kreuz legen lassen würde. Wenn ich allein schon an seinen Patronus denke. Der hat James dort oben sicherlich sehr stolz gemacht. Dank Harry ist Krone unsterblich.

Neeeeiiiiiiiiinnnnnnnnnn!!! Tatze! Das kann nicht wahr sein! Warum musstest du sterben? Mein Freund. Wie soll es mit mir weitergehen? Ich kann es nicht aushalten. Warum musstest du mit in die Mysteriumsabteilung? Warum hast du uns verlassen? Harry braucht dich doch. Und ich brauch dich! Du warst mein letzter Freund. Wie kannst du mich jetzt allein lassen? Dein Tod ist so furchtbar! Ich habe dich jetzt das zweite Mal verloren. Doch das macht es nicht leichter. Du warst mein letzter Freund auf Erden. Wer steht nun noch zu mir? Ich fühl mich allein. Die Zeiten der Rumtreiber sind vorbei! Es ist wie früher. Der Werwolf ist wieder allein und ohne Freunde.

Dieses Leben ist furchtbar. Wofür soll ich noch leben?

Die Wege der Liebe

Da bin ich schon wieder. Ich war ja ein wenig traurig, dass ich für meine drei Cahps von gestern kein Kommi bekommen hab, hoffe aber, dass das diesmal anders sein wird.

Die Wege der Liebe

So ein blöder Tag. Kaum bin ich aus dem Bett gestiegen, bin ich auch schon über die Teppichkante gestolpert. Natürlich sind die anderen sofort wach geworden. Wie immer haben sie kurz gelacht. Warum habe ich immer so viel Pech?

Mein Leben ist manchmal nicht auszuhalten, aber meine Freunde halten trotzdem zu mir. Ich kann mit ihnen reden. Ich bin mit ihnen schon durch einige Gefahren gegangen und sie wissen, dass sie sich auf mich verlassen können. Wo sind sie bloß? Ich vermisse sie. Warum sind sie dieses Jahr nicht nach Hogwarts zurückgekommen? Sie haben bestimmt etwas gegen ihn vor. Warum haben sie mich nicht gefragt, ob ich ihnen helfen will? Glauben sie, dass ich zu unvorsichtig wäre?

Nein, so was darf ich nicht denken. Sie wollten mich nicht mit in Gefahr bringen.

Ich frage mich, warum sie Ginny nicht mitgenommen haben. Die ärmste sieht sehr mitgenommen aus. Ich glaube, sie weint sehr häufig um Harry. Ich rede zwar viel mit ihr, kann sie aber nicht beruhigen. Sie hat sehr viel Angst um ihn. Ich kann sie verstehen. Sie liebt ihn. Ich vermisse ihn auch. Er ist mein bester Freund. Außerdem fehlt mir Hermine mit ihren hilfreichen Ratschlägen und auch Ron, der ab und zu auch mal Blödsinn gemacht hat, über den man lachen konnte.

Freunde, ich hoffe es geht euch gut. Ohne euch ist Hogwarts sehr langweilig geworden. Vielleicht ist es aber auch nur die allgemeine Stille, die das Schloss seit Dumbledores Tod durchzieht. Es ist nicht dasselbe ohne ihn, aber noch mehr fehlt ihr mir.

Ich denke, ich werde Luna mal fragen, ob sie Ginny nicht irgendwie aufheitern kann. Obwohl ihre Art vielleicht auch das genaue Gegenteil bewirkt. Ich weiß es nicht, aber die beiden sind ja Freundinnen und Luna kennt Ginny besser als ich. Außerdem hab ich auch schon lang nicht mehr mit Luna geredet. Ich vermisse das auch irgendwie. Sie ist eigentlich ein ganz netter Mensch, wenn man sie erst mal näher kennen gelernt hat. Vor allem ist sie die einzige Ravenclaw, die nicht immer gleich über mich lacht. Und schlecht sieht sie auch nicht aus.

Hab ich das gerade wirklich gedacht? Nun ja eigentlich stimmt es schon. Ihre Butterbierkorkenkette hat schon was Interessantes an sich.

Oh mein Gott, ich hab grad von Neville geträumt. Bedeutet das etwas? Moment, in Papas Zeitschrift stand doch das letzte Mal was von Traumsignalen. Wo ist es denn? Ah hier. Ich schau am besten ins Inhaltsverzeichnis.

Pupsduftende Nackenflügler - nein, Rotzfahnlige Warzesser - auch nicht, ah hier steht's ja Traumbilder und ihre Bedeutung, Seite 25.

...Wenn man von einem guten Freund träumt gibt es drei Möglichkeiten.

- 1. Der Freund schwebt über dem eigenen Bett. Nein da ist keiner.*
- 2. Der Freund ist in Gefahr. Das kann nicht sein, Neville ist doch auch hier in Hogwarts und wenn es eine Gefahr gäbe, hätte ich sie auch schon bemerkt.*
- 3. Man ist in diesen Freund verliebt. Wenn dies der Fall ist, muss man ihn bei der nächsten Gelegenheit sofort küssen.*

Kann das sein? Bin ich in Neville verliebt? Wie fühlt es sich an, wenn ich verliebt bin? Papa hat immer was von so einem komischen Gefühl erzählt und gesagt, ich wüsste es, wenn es so weit wär. Ich werde einfach dem Artikel folgen und Neville bei der nächsten Gelegenheit küssen. Bisher hatte Papa noch nie einen falschen Artikel veröffentlicht.

Vielleicht sollte ich auch erst Ginny fragen, sie kennt sich da besser aus. Obwohl, seit Harry weg is, is sie

ziemlich komisch drauf. Ich denke, ich sollte bei dem Thema vorsichtig sein und es einfach so versuchen. Und wenn es nichts wird ist es auch nicht so schlimm, es ja nur ein Kuss.

Wo ist eigentlich meine Kette? Ah, da liegt sie ja. Ich geh dann mal besser hoch zum Frühstück, vielleicht seh ich Neville ja gleich.

Ah, zum Glück nur noch eine Treppe runter bis zur großen Halle. Ich hab schon mordsmäßigen Hunger. Ah, da ist ja schon Luna. Ich wird sie gleich mal wegen Ginny fragen.

„Hallo Luna, kann ich mal kurz mit di...“

„Warte Neville!“

Was ist denn jetzt mit ihr los? Sie guckt mich so komisch an. Der Blick ist wunderschön. Sie kommt mir immer näher. Will sie mich etwa küssen? Hier? Vor allen anderen? Sie sieht so schön aus. Sie bewegt ihren Kopf immer näher, was soll ich machen?

-Küss sie.

-Aber sie ist eine gute Freundin.

-Du liebst sie.

-Nein.

-Doch, gesteh es dir ein.

-Aber, aber...

-Kein aber.

-Ja, OK, es stimmt. Ich versuch es einfach. Aber liebt sie mich denn auch?

-Natürlich, sonst würde sie dich jetzt nicht küssen wollen.

-Aber was, wenn sie mich gar nicht küssen will?

-Warum steht sie dann dort so rum?

Die Gedanken in Nevilles Kopf fanden einfach kein richtiges Verständnis für die Situation. Er war sich immer noch nicht sicher, aber dann erreichten Lunas Lippen seine. Er spürte nun, dass es richtig war und erwiderte den Kuss zärtlich. Nach einer schier endlosen Zeit lösten sich die beiden voneinander und sahen sich verliebt an.

Zusammen, was zusammen gehört

„Hermine, k-kann ich mal kurz mit dir reden?“

Was ist jetzt los? Warum ist er so nervös und was will er mit mir bereden?

„Ja, klar. Was ist los?“

„Ich w-wollte d-dir sagen...“

Oh man, ich krieg das nicht hin. Ihre Augen sind so wunderschön. Warum kann ich es ihr nicht einfach sagen? Ihr Blick macht mich verrückt. Ich kann nichts mehr sagen, dabei wollte ich ihr doch gerade meine Liebe gestehen.

Er ist schön, wie er so dasteht. Was will er mir sagen? Warum ist er so nervös? Fühlt er etwa das Gleiche wie ich? Nein, das kann nicht sein. Ich bin bestimmt nur eine gute Freundin für ihn. Aber warum ist er so merkwürdig?

„W-was wolltest du mir sagen?“, sprach nach einer Minute der Stille Hermine mit leicht nervöser Stimme.

Ist sie etwa nervös? Warum guckt sie mich so komisch an? Liebt sie mich etwa auch wirklich? Ja, es muss so sein. Ich muss es ihr jetzt sagen, sonst schaffe ich es nie.

„H-he-hermine, ich wollte dir sagen, dass du mir sehr viel bedeutest.“

Hat er gerade gesagt, dass ich ihm viel bedeute? Ich kann es nicht glauben. Bitte, er soll weiterreden! Warum steigen mir Tränen in die Augen?

Ron sah, dass sich eine Träne aus Hermines Augen löste. Er ging bis auf wenige Zentimeter an sie heran und wischte ihr die Tränen aus dem Gesicht.

„W-wirklich?“

Er nahm ihre Hände in seine und drückte sie leicht.

„Ja, und du bist für mich der wichtigste Mensch auf der Welt. Ich will dich niemals verlieren. Ich, ich ... ich l-l-lieb-b-be dich.“

Er liebt mich. Er hat es wirklich gesagt, was soll ich machen, soll ich antworten?

Endlich hab ich es geschafft. Wie reagiert sie jetzt? Sie bekommt immer mehr Tränen in den Augen, hab ich was falsches gesagt? Nein, sie sieht glücklich aus. Was soll ich nun machen?

Vorsichtig bewegte er seinen Kopf auf ihren zu. Er kam ihr immer näher und dann berührten sich ihre Lippen. In den Köpfen der beiden brach ein Feuerwerk aus.

Er hat mich geküsst. Was soll ich machen? Ich muss ihm sagen, dass ich ihn auch liebe, sonst ist er bestimmt verletzt.

Hermine war von den Gefühlen hin- und hergerissen. Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass sie nicht durch ihren Kopf, sondern durch ihre Zuneigung zu einem Menschen gelenkt wurde.

Als sie sich voneinander lösten, sagte sie:

„Ich liebe dich auch, Ronald Weasley.“

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dieser Oneshot ist ein Zusatz zu meiner eigenen HP7-Story. In der hatte ich zwar Ron und Hermine zusammengebracht, aber nicht gezeigt, wie sie dieses Gespräch führten. Ich hatte das Gefühl, dass ich diese Geschichte den Lesern meiner FF schuldig geblieben bin.

Ich brauch dich

Nach langer Zeit hab ich mich entschieden nun endlich dieses Gedicht, dass schon eine Weile fertig ist, endlich on zu stellen. Ich hoffe es gefällt euch.

Ich brauche dich.
Und ich weiß, du brauchst mich.
Du bist für den Rest der Welt
Der große Held.

Meine Gefühle zu dir
Stecken tief in mir.
Du bringst dich für alle in Gefahr.
Ich bin vor Angst ganz starr.

Zuerst warst du der Junge, der überlebte,
nun bist du der Auserwählte.
Wie ich jede Stunde zählte,
als du weggingst und mein Herz vor Angst bebte.

Jetzt bist du hier,
doch nicht für lange.
Ich will dich für immer bei mir,
mir ist ganz bange.

Der Auserwählte nennen dich die Leute,
meiner bist du ganz sicher.
Wie oft sehn wir uns nach heute?
Da bist du dir auch nicht sicher.

Du gehst schon wieder.
Die Trauer setzt sich in mir nieder.
Ich hasse Du-weißt-schon-wen,
er macht aus uns ein Problem.

Ich vermisse dich.
Ich liebe dich.
Ich sehne mich nach dir.
Bleib bitte hier bei mir.
Ich brauche dich.

Wie es geht

Die Idee zu dieser Songfic zum Lied "Wie es geht" von der Gruppe "Die Ärzte" habe ich gestern bekommen, als ich das Lied nach längerer Zeit mal wieder gehört hab.

„Danke für das tolle Essen Ronald. Du hast natürlich Recht, dass wir uns häufiger treffen müssen. Seitdem Harry Voldemort besiegt hat, haben wir uns ja nur noch selten gesehen. Schade, dass er deiner Einladung nicht auch gefolgt ist.“

„Du hast Recht Hermine. Aber er ist leider nicht mehr Derselbe wie vorher. Ich wäre an seiner Stelle wohlmöglich auch in die Muggelwelt gegangen. Willst du noch ein Glas Wein?“

Hermine sah kurz auf ihre Uhr und erkannte, dass sie nicht mehr viel Zeit hatte. Sie warf einen Blick über den schön dekorierten Tisch und war traurig, dass dieses schöne Essen mit Ron schon zu Ende war.

„Ich muss leider gleich los. Ich habe morgen Frühschicht. Ich war schon froh, dass sie mir für heute keinen Bereitschaftsdienst auferlegt haben.“

Ron seufzte kurz. Er fand es sehr schade, dass Hermine durch ihre Arbeit im St. Mungus meist so einen engen Terminplan hatte, dass er seine frühere Schulfreundin und seine seit Jahren große Liebe nur so selten sah, obwohl sie nach der Schulzeit vereinbart hatten, sich häufiger zu treffen.

Hermine rückte mit ihrem Stuhl zurück und stand langsam auf.

*Ich schau dich an und du bist unbeschreiblich schön,
ich könnte ewig hier sitzen und dich einfach nur ansehen.
Doch plötzlich stehst du auf und du willst gehen.*

„Warte!“

Hermine hatte sich bereits ihre Jacke und Schuhe angezogen und wollte gerade die Tür öffnen.

„Was ist denn? Ich muss los. Ich will morgen ausgeschlafen sein.“

*Bitte geh noch nicht, ich weiß, es ist schon spät.
Ich will dir noch was sagen, ich weiß nur nicht, wie es geht.
Bleib noch ein bisschen hier und schau mich nicht so an,
weil ich sonst ganz bestimmt überhaupt gar nichts sagen kann.*

„Ich wollte... ähm...“ Unter dem Blick Hermines war Ron kaum in der Lage etwas Vernünftiges zu erwidern.

*Ich weiß selber nicht was los ist, meine Knie werden weich,
im Film sieht es so einfach aus, jetzt bin ich kreidebleich.
Ich weiß nicht, was ich sagen soll, mein Gott, jetzt gehst du gleich.*

„Kannst du nicht doch noch etwas länger hier bleiben? Es ist hier ziemlich öde, wenn man den ganzen Tag allein ist und...“

„Ich würde ja gerne bleiben, aber ich muss doch morgen früh zur Arbeit. Wenn es dir allein zu langweilig ist, dann zieh doch wieder zu deinen Eltern.“

*Bitte geh noch nicht, bleib noch ein bisschen hier,
ich muss dir noch was sagen, nur die Worte fehlen mir.
Bitte geh noch nicht, ich weiß, es ist schon spät.
Ich will dir noch was sagen, ich weiß nur nicht, wie es geht.*

Ron dachte daran, dass er seine Familie verlassen hatte, weil es ihm zu chaotisch in dem ganzen Trubel

wurde. Dorthin wollte er nicht zurückziehen. Er wollte eine eigene Familie gründen, mit Hermine. Er wusste nur nicht, ob sie diese Gefühle erwiderte und wie er sie fragen konnte. Für diesen Abend hatte er sich vorgenommen sie zu fragen und nun war all sein Mut wieder verflogen.

*Ich dachte immer, dass es leicht wär,
ich dachte immer, das ist doch kein Problem.
Jetzt sitz ich hier, wie ein Kaninchen vor der Schlange
und ich fühl mich wie gelähmt.*

Hermine wurde langsam ungeduldig und sagte, sie würde jetzt gehen und öffnete die Tür. In Ron schaltete sich nun die Angst davor ein, es nie zu schaffen. Er erkannte, dass er sie heute fragen musste, sonst würde er sich das nie trauen.

*Ich muss es sagen, ich weiß nur noch nicht wie,
ich muss es dir sagen, jetzt oder nie.*

„Nein, warte. Ich... ich brauche dich. Ich muss es dir jetzt endlich sagen...“

*Bitte geh noch nicht, am besten gehst du nie.
Ich hab's dir schon so oft gesagt, in meiner Phantasie.
Bleib noch ein bisschen hier, bitte geh noch nicht,
was ich versuche dir zu sagen, ist:*

„Ich liebe dich“

Ron atmete tief durch, endlich hatte er es ihr gestanden. Er blickte sie erwartungsvoll an. Was würde sie nun sagen?

Hermine stand erst einmal nur still da und konnte sich überhaupt nicht rühren. Hatte Ron gerade gesagt, dass er sie liebe?

Ron sah, dass seine Frage irgendwas in Hermine ausgelöst haben musste. Sie war noch nie so ruhig gewesen. War dies ein gutes oder ein schlechtes Zeichen. Er war sich sicher, dass dies nicht positiv sein konnte und einige Tränen bildeten sich in seinen Augen. Er setzte an, die Tür zu schließen und sagte mit belegter Stimme:

„Es tut mir leid. Wir können ja trotzdem Fre...“

„Nein!“ Hermine war jetzt nicht mehr so tief in ihren Gedanken versunken und erkannte, was sie angerichtet hatte. Sie warf sich Ron um den Hals.

„Ich liebe dich doch auch. Schon ewig.“

Sie drückte ihm einen leidenschaftlichen Kuss auf und seine Tränen des Trauers wurden durch Freudentränen ersetzt.

Mitten in die Fresse

Hab mich mal wieder entschlossen einen Oneshot, besser gesagt eine Songfic zu schreiben. Die beiden Protagonisten und alles andere aus HP bekannte gehören natürlich JKR. Das Lied, "Ein Song namens Schunder", gehört der Band Die Ärzte.

Vergesst nicht ein Kommi zu hinterlassen.

„Expelliarmus!“ Nachdem die beiden sich gegenüberstehenden Schüler, einer aus Gryffindor, einer aus Slytherin gleichzeitig diesen Zauber gewirkt hatten, flogen ihre Zauberstäbe durch die Luft und landeten ein paar Meter neben ihnen. Der Slytherin wirkte leicht geschockt, behielt aber sein höhnisches Gesicht.

„Das war ja mal ein Glückstreffer, du Nichtsnutz. Du solltest das vielleicht deiner Oma schreiben, damit sie mal stolz auf dich Stück Dreck sein kann, Longbottom.“

„Halt's Maul, Malfoy!“

„Oho... Was, wenn nicht? Willst du mich so angreifen?“ Auch wenn es klingen sollte, als wenn er sich des Sieges sicher war, war eine gewisse Verunsicherung in der Stimme Draco Malfoys zu hören.

„Das werde ich wohl. Du hast dich ja mal ausnahmsweise getraut mich ohne deine hirnlosen Affen anzugreifen.“

„Denkst du, ich komme ohne die beiden nicht klar?“

„Allerdings.“

*Du hast mich so oft angespuckt, geschlagen und getreten,
das war nicht sehr nett von dir, ich hatte nie darum gebeten.
Deine Freunde haben applaudiert, sie fanden es ganz toll,
wenn du mich vermöbelt hast, doch jetzt ist das Maß voll.*

Malfoy ging während des Gespräches langsam in Richtung seines Zauberstabes.

„Den lässt du schön liegen“, sagte Neville, als er erkannte, was Draco vorhatte.

Malfoy beschleunigte etwas und sagte:

„Ich werde dich jetzt zu deinen nichtsnutzigen Eltern schicken. Das wird bestimmt eine Freude für Tante Bell... Aaahhhh!!!“

Er wurde mitten im Satz von einem Faustschlag Nevilles, der bei den ersten Worten sofort auf Malfoy losgestürzt war, unterbrochen und fiel zu Boden, während ihn immer mehr Schläge trafen.

*Gewalt erzeugt Gegengewalt, hat man dir das nicht erklärt?
Oder hast du da auch wie so oft, einmal nicht genau zugehört?
Jetzt liegst du vor mir und wir sind ganz allein,
keiner kann dir helfen, keiner steht dir bei.
Ich schlag nur noch auf dich ein.*

In Nevilles Kopf brach bei Dracos Worten ein Feuerwerk der Emotionen aus. Er fühlte Trauer um seine Eltern, aber dieses Gefühl wurde sofort von Wut und Hass auf die Täter überspielt und dann war da nur noch der Wunsch nach Rache. Er wollte sich rächen und stürzte sich auf Draco, kurz bevor dieser seinen Zauberstab erreichen konnte.

Als Malfoy zu Boden ging, setzte Neville nach und schlug erbarmungslos weiter auf seinen verhassten Mitschüler ein.

Durch die ganzen Gefühle, die durch seinen Körper gingen, bildeten sich einige Tränen in Nevilles Augen.

*Immer mitten in die Fresse rein.
Immer mitten in die Fresse rein.*

„SAG! NIE! WIEDER! SO! ETWAS! ÜBER! MEINE! ELTERN!“

Nach jedem Wort traf ein neuer Schlag auf Malfoy. Neville war wie von einer Raserei ergriffen.
„Na, wie ist das? Ganz ohne Crabbe und Goyle, hast du wohl doch keine Chance gegen andere.“

*Ich bin nicht stark und ich bin kein Held, doch was zu viel ist, ist zu viel.
Für deine Aggressionen war ich immer das Ventil.
Deine Kumpels waren immer dabei, doch jetzt wendet sich das Blatt,
auch wenn ich morgen besser umzieh, irgendwo in eine andere Stadt.*

Neville überlegte, wie er sich am nächsten Tag am besten verhalten sollte. Es wäre gefährlich irgendwann alleine zu sein. Aber Harry und Ron würden ihn bestimmt zur Seite stehen, wenn er ihnen erzählt, was passiert ist. So schlug er weiter und weiter.

„Solltest du jemals wieder schlecht über meine Eltern reden, wirst du das sehr bereuen.“

*Gewalt erzeugt Gegengewalt, hat man dir das nicht erzählt?
Oder hast du da auch wie so oft, im Unterricht gefehlt?
Jetzt liegst du vor mir und wir sind ganz allein
und ich schlage weiter auf dich ein,
das tut gut, das musste einfach mal sein.*

Da es bereits spät am Abend war, bemerkte keiner die beiden, die sich auf der Jungentoilette schlugen und niemand hielt Neville auf.

*Immer mitten in die Fresse rein.
Immer mitten in die Fresse rein.*

Irgendwann war es ihm genug und er ließ ab.

„Und denk dran, ich werde das nächste Mal keine Gnade zeigen. Dann heißt es wieder:

Mitten in die Fresse...“

Ein Kompliment

So... ich bin's mal wieder... Das Lied ist von "Sportfreunde Stiller" und heißt "Ein Kompliment". ich hoffe, diese SF gefällt euch.

Seine langen Reisen auf der Suche nach den Horkruxen waren durch die Gedanken an eine Person geprägt. Nicht, wie man erwartet hätte, von seinem größten Feind. Nein, seine Gedanken waren die ganze Zeit bei seiner großen Liebe. Sie war das eigentliche Ziel seiner Suche, dieser Reise. Wenn alles vorbei wäre, dann könnte er wieder zu ihr.

Stets durch diesen Gedanken angefeuert, durchstand Harry Potter die lange Suche nach Voldemorts Horkruxen. Er war alleine auf diese Suche aufgebrochen und hatte es geschafft, seine Ziele zu erreichen. Doch ohne seine Gedanken an eine Zukunft mit Ginny hätte er wohl einige Male schon aufgegeben. Sie war sein Antrieb.

*Wenn man so will, bist du das Ziel einer langen Reise,
die Perfektion der besten Art und Weise,
in stillen Momenten leise,
die Schaumkrone der Woge der Begeisterung,
bergauf mein Antrieb und Schwung.*

Hoffentlich würde er seine Ziele bald erreichen, denn er wünschte sich nichts sehnlicher, als seine große Liebe wieder in seine Arme zu nehmen. Wie gerne würde Harry ihr seine Gefühle mitteilen, doch es ging nicht. Doch auch der Junge, der überlebte, ist nur ein Mensch mit Gefühlen. Ab und zu schaute er auf seinen Reisen in die Nähe des Fuchsbaus und beobachtete seine Ginny und war froh, dass sie anscheinend immer noch dasselbe für ihn empfand. Wie gerne wäre er zu ihr gegangen.

*Ich wollte dir nur mal eben sagen, dass du das Größte für mich bist
und sichergehn, ob du denn dasselbe für mich fühlst - für mich fühlst.*

In diesen Momenten, wenn er Ginny sah, spürte er die höchste Entspannung. Neue Kraft und Entschlossenheit durchflutete seinen Körper und es war für ihn immer die Möglichkeit seine Gedanken zu den Horkruxen zu ordnen. Es war für ihn, als ob er zwischendurch mal einen Urlaub hätte, auch wenn diese „Besuche“ nie sehr lange dauerten, weil er nicht entdeckt werden wollte.

*Wenn man so will, bist du meine Chillout-Area,
meine Feiertage in jedem Jahr,
meine Süßwarenabteilung im Supermarkt,
die Lösung, wenn mal was hakt,
so wertvoll, dass man es sich gerne aufspart
und so schön, dass man nie darauf verzichten mag.*

Doch heute war es etwas anderes. Heute würde er zu ihr gehen. Nach all den Anstrengungen und Gefahren hatte der Auserwählte sein Schicksal erfüllt und seinen Widersacher, die Ausgeburt des Bösen vernichtet. Tom Vorlost Riddle war aus dem Diesseits gebannt. Nun konnte Harry wieder zu seiner Ginny und ihr all seine Gefühle mitteilen, doch würde sie ihn auch noch lieben? Es war lange her, dass er sie das letzte Mal beobachtet hatte, weil es in den letzten Monaten, oder waren es Jahre, zu gefährlich geworden war. Die Zeit seiner Suche und seines Kampfes konnte Harry nicht mehr nachvollziehen, er wusste nur, dass es sehr lange gedauert hatte.

Nach einigen Minuten des Grübelns ging er doch erhobenen Hauptes auf den Fuchsbau zu, im Kopf ein

Lied, das er auf seiner langen Reise in Deutschland gehört hatte.

Kurz vor der Tür hielt er inne und begann den Refrain des Liedes zu singen, auch wenn er annahm, dass Ginny es wohl nicht verstehen würde. Doch sein Gefühl sagte ihm, dass es das Richtige sei.

*„Ich wollte dir nur mal eben sagen, dass du das Größte für mich bist
und sichergehn, ob du denn dasselbe für mich fühlst - für mich fühlst.“*

Ginny Weasley saß im Hause ihrer Eltern, als ein merkwürdiges Lied an ihre Ohren drang. Sie erkannte die Stimme des Sängers sofort und rannte auf die Tür zu. Als sie die Tür aufriss, sah sie ihn, ihren Helden, Harry Potter und nun verstand sie auch das Lied. Der Gedanke, dass sie froh darüber war, dass sie für ihren Arbeitsplatz in der „Abteilung für internationale magische Zusammenarbeit“ deutsch lernen musste, kam ihr gar nicht. Sie war nur glücklich über das Lied und darüber, dass Harry wieder da war. Sie fiel ihm um den Hals und umarmte ihn so fest, dass man denken mochte, sie würde ihn nie wieder loslassen.

*Ich wollte dir nur mal eben sagen, dass du das Größte für mich bist
und sichergehn, ob du denn dasselbe für mich fühlst.*